



«Essenziell für die Versorgung»
LKW-Chef Gerald Marxer äussert
sich zur Hochspannungsleitung in
Balzers. 7

«QAnon»-Anhänger
Zwei DpL-Kandidaten für den
Landtag sympathisieren öffentlich
mit einer umstrittenen Bewegung. 5



25 zusätzliche Fälle, Zahl der Verstorbenen steigt auf 20

Liechtenstein verzeichnete bisher insgesamt 1466 laborbestätigte Personen, die positiv auf das Coronavirus getestet wurden. Innerhalb des letzten Tages wurden 25 zusätzliche Fälle gemeldet. Der Schnitt der letzten sieben Tage liegt damit bei gut 16 Fällen pro Tag und in den letzten zwei Wochen sind gut 600 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner erkrankt. Eine weitere der positiv getesteten Personen ist innerhalb des letzten Tages verstorben. Damit traten bislang 20 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. 21 Erkrankte sind derzeit hospitalisiert, 1296 erkrankte Personen sind in der Zwischenzeit wieder genesen. Derzeit befinden sich 247 enge Kontaktpersonen in Quarantäne. In der Schweiz lag die Zahl der Neuinfektionen gestern innerhalb von 14 Tagen bei fast 622 pro 100 000 Einwohner. Seit dem 27. November sind damit in der Schweiz 53 760 Personen positiv getestet worden. (red)

Sapperlot

Den klaren Blick in einer trüben Zeit nicht verlieren.

Wie haben Menschen den 12. Dezember 1920 wohl erlebt? Der Erste Weltkrieg war gerade einmal vorüber, während eine Welle der Spanischen Grippe ihr Ende fand, aber mindestens 20 Millionen Menschen das Leben kostete. Eines der dunkelsten Kapitel der Menschheit sollte nur wenige Monate später aufgeschlagen werden, als Adolf Hitler im Juli 1921 zum Führer der NSDAP gewählt wurde. Wirtschaftlich spürte auch Liechtenstein die Auswirkungen des Krieges, die Bevölkerung verarmte. Warum dieser Blick in die Vergangenheit? Der Stillstand des öffentlichen Lebens und der Welt, wie wir sie vor Corona kannten, könnte angesichts dessen mit etwas mehr Gelassenheit ertragen werden. Und wer neuerdings sogar so weit geht und die staatlichen Coronamassnahmen mit dem Naziregime vergleicht oder mit der DDR, hatte in der Schule nur einen Fensterplatz. Dorothea Alber

Regierung will «eigenen Kurs fortsetzen»

Nur Casinos müssen in Liechtenstein ab heute ebenfalls um 19 Uhr schliessen.

Patrik Schädler

Der schweizerische Bundesrat hat gestern neue nationale Coronamassnahmen erlassen. Seit Mitternacht gilt eine Sperrstunde in der Gastronomie um 19 Uhr in der ganzen Schweiz. Auch Museen, Läden, Märkte sowie Freizeit- und Sporteinrichtungen müssen dann schliessen. Am Sonntag dürfen diese erst gar nicht erst öffnen. Zudem sind ausser religiösen Aktivitäten alle Veranstaltungen verboten. Die Weihnachtsmessen dürfen mit maximal 50 Personen stattfinden. Privat dürfen sich jedoch weiterhin maximal 10 Personen treffen. Diese Einschränkungen gelten bis am 22. Januar 2021. Dies jedoch nur, wenn der Bundesrat am 18. Dezember nicht weitere Verschärfungen beschliesst.

Diese neuen Entscheidungen bringen auch die Regierung in Vaduz in Zugzwang. Aufgrund der offenen Grenzen zur Schweiz und dem gemeinsamen Epidemiegesetz hatten die Entscheidungen immer einen Einfluss auf die Massnahmen in Liechten-

stein. Aus diesem Grund fand gestern Abend erneut eine ausserordentliche Regierungssitzung statt.

Bei den Casinos wurde ein Ausweichverhalten festgestellt

Über das weitere Vorgehen im Hinblick auf die Feiertage will die Regierung am kommenden Dienstag, 15. Dezember, an einer Medienorientierung informieren. Ein Teilsatz in der Mitteilung weist jedoch deutlich darauf hin, dass man die Massnahmen in der Schweiz nicht 1:1 übernehmen will. «Die liechtensteinische Regierung wird den eingeschlagenen Kurs fortsetzen», heisst es.

Eine Einschränkung wurde gestern trotzdem beschlossen: Die Casinos in Liechtenstein müssen ab heute zwischen 19 Uhr und 6 Uhr schliessen und dürfen an Sonntagen sowie am 25. und 26. Dezember sowie am 1. Januar nicht öffnen. Damit will die Regierung verhindern, dass es hier zu einem Ausweichen des Publikums aus der Schweiz kommt. «Bei Casinos wurde ein solches Ausweichverhalten in der Schweiz beobachtet. Die Regierung sieht sich

daher gezwungen, die verschärften Sperrstunden in diesem Bereich bereits ab diesem Wochenende umzusetzen» heisst es in der gestrigen Mitteilung.

Bundesrätliche Ausnahme liefert Argument für eigenen Weg

Ein Argument für einen eigenständigen Kurs Liechtensteins liefert der schweizerische Bundesrat mit der Ausnahmeregelung. Kantone dürfen die Sperrstunden bis auf 23 Uhr verlegen, wenn die Fallzahlen unter dem Schweizer Durchschnitt liegen und der R-Wert länger als eine Woche unter 1 bleibt. In Liechtenstein sind gemäss BAG in den letzten 14 Tagen 575 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner erkrankt. Der schweizerische Durchschnitt liegt bei 621 Fällen. Und die Reproduktionszahl «R» ist generell ein Schätzwert, welcher erst im Nachhinein berechnet werden kann und «bei einem kleinen Kollektiv wie Liechtenstein mit grossen Unsicherheiten behaftet ist», wie Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini auf Anfrage erklärte. 24, 25

Baden-Württemberg zieht die Schrauben massiv an

Ausgangsbeschränkungen ab Samstag und ein harter Lockdown nach Weihnachten in Baden-Württemberg sollen die Ausbreitung des Coronavirus verhindern. Man solle nur noch raus, wenn man wirklich einen Grund dazu habe, mahnte gestern Ministerpräsident Winfried Kretschmann eindringlich. Ab Samstag sind tagsüber nur noch der Besuch des Einzelhandels, Treffen von maximal fünf Personen aus zwei Haushalten oder Sport und Bewegung zu zweit aus zwei Haushalten erlaubt. Nach 20 Uhr darf man nur aus «wirklich triftigen Gründen» aus dem Haus. Kretschmann machte klar: «Die Lage ist alarmierend und dramatisch. Wir haben keine Kontrolle mehr über das Virus.» Die Beschränkungen werden an den Weihnachtstagen aufgeweicht. Nach dem 27. Dezember folgt im Bundesland nördlich von Basel mit einem kompletten Lockdown eine weitere Verschärfung. Dann wird bis mindestens zum 10. Januar auch der Einzelhandel geschlossen bleiben. Einkaufstourismus bleibt vorerst aber möglich. Tritt der harte Lockdown in Kraft, wird der Einkaufstourismus spätestens ab dem 28. Dezember bis zum 10. Januar ohnehin gestoppt. (red)

Projekt Rheindammsanierung offiziell lanciert



Gestern haben Liechtenstein und der Kanton St. Gallen bei einer gemeinsamen Medienkonferenz das Projekt Rheindammsanierung offiziell lanciert. Die Sanierungsarbeiten werden 2021 auf den Dammabschnitten bei Triesen, Sevelen und Schaan in Angriff genommen. 3

Bild: ikr

EU einigt sich sehr mühsam auf ein neues Klimaziel

Es war eine wirklich schwere Geburt. Eine ganze Nacht stritten sich die EU-Staaten um Lasten und Chancen beim Klimaschutz und um sehr viel Geld. Doch dann gelang am EU-Gipfel gestern doch noch die Einigung auf ein neues Klimaziel der Europäischen Union für 2030. Was wurde beschlossen? Bis 2030 mindestens 55 Prozent weniger Ausstoss von Treibhausgasen als 1990 – diesen Vorschlag der EU-Kommission unterstützten die 27 EU-Staaten am Ende einmütig. Die 55 Prozent sollen nun im EU-Klimagesetz festgeschrieben werden. Die EU will es vor Jahresende als verbindliches Ziel der UNO melden. Bisher ist ein Ziel von minus 40 Prozent hinterlegt. (sda)